

Schuldrechtlicher Versorgungsausgleich

MR Dr. Andreas Holzwarth

Gliederung

- I. Begriff und Wesen des schuldrechtlichen Ausgleichs
- II. Funktion und Systematik
- III. Fehlende Ausgleichsreife
- IV. Ausgleichssperre
- V. Sozialversicherungsbeiträge
- VI. Ausgleich von Kapitalzahlungen
- VII. Abfindung
- VIII. Vereinbarungen

I. Begriff und Wesen des schuldrechtlichen Ausgleichs

Systematik des schuldrechtlichen Ausgleichs:

- Wird nur auf **Antrag** durchgeführt
- §§20 ff. sind **Anspruchsgrundlagen**, Zahlungsanspruch gegen den Pflichtigen hängt nicht von richterlichem Gestaltungsakt ab.
- **Fälligkeit** einer Ausgleichsrente / Kapitalzahlung erst bei **lfd. Leistung** an den Ausgleichspflichtigen und **Leistungsberechtigung** beim **Berechtigten**.
- Anspruch **erlischt mit Tod** des Pflichtigen; (§ 31 III 1) anschließend nur Teilhabansprüche möglich (§§ 25, 26).
- IdR auf eines / bzw. ganz wenige Anrechte beschränkt (Rest schon im Wertausgleich berücksichtigt)
- Bewertung hat grds. vom laufenden Rentenbetrag auszugehen.

I. Begriff und Wesen des schuldrechtlichen Ausgleichs

- **„Wertausgleich nach der Scheidung“**: Begriff sollte nicht verwendet werden. Das Gesetz versteht unter Wertausgleich die Teilung durch richterlichen Gestaltungsakt.
- **„Schuldrechtlicher Versorgungsausgleich“**: Begriff aus dem früheren Recht, der im VersAusglG nur noch eingeschränkt verwendet wird (§§ 20-22 VersAusglG; „Unterabschnitt 1: schuldrechtliche Ausgleichzahlungen)
- **„Ausgleichsansprüche nach der Scheidung“**: Im VersAusglG verwendeter Begriff für schuldrechtliche Ausgleichsansprüche. Der Begriff ist unscharf, weil Ausgleichsansprüche u.U. auch schon im Scheidungsverbund in Betracht kommen (ausländische Anrechte bei „Rentnerscheidung“); Abfindung kann ebenfalls schon im Verbund begehrt werden.

II. Funktion und Systematik

Fall 1 (nach BGH FamRZ 2013, 1548 „vergessenes Anrecht I“):

- **17.09.2007:** **M. + F.** werden geschieden; VA nach §§ 1587ff. BGB aF durchgeführt.
 - Rentensplitting iHv. 64,66 € zugunsten der **F.** (§ 1587b Abs.1 BGB)
 - berücksichtigt wurden nur gesetzliche Anrechte.
- **22.10.2009:** **M.** stirbt;
Der **F.** – die bereits seit 1998 EU-Rente bezieht - wird erst jetzt bekannt, dass **M.** auch **VBL-Anrechte** hatte (Ausgleichswert 8,98 VP; KoKa 6.213,07 €)
- **17.10.2010:** **F.** beantragt rückwirkende Einbeziehung der VBL-Anw. des **M.** über Abänderungsantrag nach § 51 VersAusglG.

➔ Mit Erfolg?

II. Funktion und Systematik

Fall 2 (nach BGH FamRZ 2014, 1148 – „vergessenes Anrecht II“)

- Das FamG scheidet **M.** und **F.** und regelt den VA am 07.09.2011 wie folgt:
 - a) interne Teilung gesetzlicher Anrechte des **M.** (Ausgleichswert 1,6954 EP)
 - b) interne Teilung gesetzlicher Anrechte der **F.** (Ausgleichswert 7,4259 EP)
 - c) **Abtrennung** hinsichtlich des betrieblichen Anrechts der **F.** bei der **V. Vers.**
- Weiterer VA-Beschluss des **FamG** am 18.11.2011:
Betriebliches Anrecht der **F.** bei der **VerTr. V.** wird mit 24.293,04 € extern geteilt.
- **F.** und VerTr. **V.** legen Beschwerde gegen Beschl. v. 18.11.2011 ein
Anrecht bei **V.** soll lediglich iHv. 22.620,82 € ausgeglichen werden.
- **OLG**: a) gibt **F.** und **V.** Recht / Anrecht bei **V.** ist nur mit 22.620,82 € auszugleichen;
b) teilt vAw. ein erst in Beschwerdeinstanz ermitteltes **Beamtenanrecht** des **M.** (Ausgleichswert 629,03 €).
Auch insoweit sei Beschluss v. 07.09.2011 eine Teilentscheidung gewesen.
- ➔ **M.** legt die zugelassene Rechtsbeschwerde ein und möchte erreichen, dass
 - sein Anrecht auf Beamtenversorgung nicht ausgeglichen wird.
 - festgestellt wird, dass insoweit ein VA nicht stattfindet.

Hat die RB Erfolg?

II. Funktion und Systematik

→ Zum Umgang mit **verheimlichten u. vergessenen Anrechten** nach Rechtskraft der Ausgangsentscheidung gibt es **drei Lösungsansätze**:

1.) Kein Ausgleich wegen entgegenstehender Rechtskraft (BGH FamRZ 2013 1548; 2014, 1614):

Rechtskraft einer Entscheidung nach §§ 9 ff. erstreckt sich auf alle dem Wertausgleich unterliegenden Anrechte, egal ob bekannt oder nicht (ein Verfahrensgegenstand)

(Ausn.: Durch Vereinbarung ausgenommen oder fehlender Ausgleichsreife).

→ Schuldrechtlicher VA hat keine generelle Auffangfunktion.

2.) „Ergänzender“ schuldrechtlicher VA

Knüpft an Formulierung in § 20 an („noch nicht ausgeglichene Anrechte....“)

3.) Ergänzender Beschluss (Wick, VA, Rn. 609a)

VersAusglG teilt Anrechte einzeln. Es ist nicht zwingend, dass sich die Rkr. der Entscheidung auch auf nicht in die Entscheidung einbezogene Anrechte erstreckt. Es widerspricht prozessualen Regeln, dass eine nicht getroffene Entscheidung in Rechtskraft erwachsen kann. Bei verschwiegenem / übersehenem Anrecht fehlt eine Entscheidung über dieses Anrecht (unbew. Teilentscheidung)

II. Funktion und Systematik

4. These DFGT AK 6:

- a) Die gesetzliche Bestimmung des § 20 VersAusglG sollte bezüglich der vergessenen und verschwiegenen Anrechte erweitert werden, damit ein schuldrechtlicher Ausgleich noch erfolgen kann, nicht für *übersehene* Anrechte (Ausnahme Altverfahren, hier alles).
- b) Zur Vermeidung einer nicht kontrollierbaren Abrede beider Ehegatten zu vergessenen/verschwiegenen Anrechten soll die Regelung des § 25 II VersAusglG ähnlich einer Vereinbarung gem. § 6 hierbei weiterhin gelten.

II. Funktion und Systematik

Lösung Fall 1 lt. BGH:

- Antrag ist unbegründet
- Bei § 51 sind nur diejenigen Anrechte zu berücksichtigen, die in der nach §§ 1587 ff. BGB a.F. ergangenen Ausgangsentscheidung in die Ausgleichsbilanz einbezogen wurden. Ein **vergessenes oder verheimlichtes** Anrecht fällt nicht darunter.
- Dies entspricht dem Wortlaut („in den Ausgleich einbezogene Anrechte“) und dem gesetzgeberischen Willen (BT-Drucks. 16/10144, S. 89).
- Für eine Analogie fehlt es an einer planwidrigen Regelungslücke.
- Vorrang der Rechtskraft

II. Funktion und Systematik

Lösung Fall 2 lt. BGH:

- Ausgleich des Beamtenanrechts steht **Rechtskraft** des Beschlusses v. 07.09.2011 entgegen.
- Gegenstand des VA-Verfahrens sind – wegen Amtsermittlung - sämtliche vorhandenen Anrechte, ob bekannt oder nicht (ausgleichsreife Anrechte bilden einheitlichen Verfahrensgegenstand).
- Zwar sind **Teilentscheidungen** möglich:
Bewusste Teilentscheidung liegt aber nur vor, wenn
„in der Entscheidung oder den Begleitumständen zum Ausdruck kommt, dass das Gericht über einen Teil des Verfahrensgegenstandes vorab entscheiden und die Entscheidung über konkret bezeichnete Anrechte später treffen möchte“.
- Auch war Beschl. vom 07.09. eine Teilentscheidung:
Aber: Verfahrensgegenstand des abgetrennten Verfahrens war nur noch das betriebliche Anrecht. Über mehr durfte nicht entschieden werden.
- Für Feststellungsantrag besteht kein Rechtsschutzbedürfnis. Aus der abschl. VA-Entscheidung folgt, dass Ausgleich der Beamtenversorgung nicht stattfindet.

II. Funktion und Systematik

Fall 3 (nach BGH FamRZ 2017, 197 – verkannte Ausgleichsrente)

20.12.2006: M. + F. werden geschieden, VA wird durchgeführt (Splitting, § 1587b I)

Ehezeitliche Anrechte laut Familiengericht (01.05.74 – 31.05.97);;

F.: - gesetzl. Anrecht

M.: - gesetzl. Anrecht

- betriebliche Direktzusage, lt. VersTr. noch verfallbar

(FamG gleicht dieses Anrecht nicht aus; „Anrecht *derzeit nicht zu berücksichtigen*).

09.11.2007: Betrieblicher **VersTr.** Teilt nach Rechtskraft mit, er habe sich geirrt. Anrecht sei doch unverfallbar. M. erhalte seit 09.11.07 Altersrente iHv. 3.181,02 € mtl.

April 2014: F. begehrt schuldrechtliche Ausgleichsrente (des fälschlicherweise als nicht ausgleichsreif behandelten Anrechts).

II. Funktion und Systematik

Lösung Fall 3 lt. BGH:

- **M.** kann Durchführung des schuldrechtlichen VA verlangen.
Betriebliches Anrecht = „nicht ausgeglichen“ iSv. § 20 I VersAusglG.
- Schuldrechtlichem VA steht auch nicht die Rechtskraft die Ausgangsentscheidung vom 20.12.2006 nicht entgegen.

Zwar wurde das betriebliche Anrecht zu Unrecht als verfallbar behandelt und nicht (teilweise) öffentlich-rechtlich ausgeglichen.

Allerdings liegt hier eingeschränkte Rechtskraftwirkung vor, weil Anrecht noch nicht ausgleichsreif war. Die Auslegung der Entscheidung ergibt, dass (anders als bei einem übergangenen Anrecht) keine abschließende Ausgleichsregelung erfolgen und diese einem späteren schuldrechtlichen VA vorbehalten bleiben soll.

Dies gilt auch bei einer fehlerhaften Entscheidung (Verkennung der Verfallbarkeit).

II. Funktion und Systematik

Fall 4 (OLG Zweibrücken FamRZ 2013, 304 „- Verrechnung“):

M. und **F.** haben während der Ehezeit im Ausland gelebt und ausländische Anrechte erworben.

Wegen Bewertungsfragen kommt es zum gerichtlichen Verfahren (beide Ehegatten haben einen Antrag gestellt).

Der Ausgleichswert des Anrechts von **M.** beträgt **400 €** mtl., derjenige des Anrechts von **F.** **200 €** mtl.

Wie sieht die Entscheidung des Gerichts aus?

II. Funktion und Systematik

Lösung Fall 4:

- ➔ In § 20 ist **keine Saldierung** vorgesehen (Hin- und-her-Ausgleich). Anders noch § 1587g U 1 BGB a.F.
- ➔ Prüfung nach § 20 I 3 iVm. **18 I** = führt bei Differenz von 200 € zu keinem Ausschluss wegen Geringfügigkeit.
- ➔ Dennoch Verrechnung beider Anrechte möglich?

Dafür: Wick, Rn. 674; OLG Celle FamRZ 2011, 728; OLG Zweibrücken FamRZ 2013, 304 (zweckmäßig und verfahrensökonomisch, da aufrechenbare / strukturell gleichartige Rentenleistungen, Arg. aus § 18 I)

Dagegen: u.a. Borth, Rn. 833 (→ untersch. Fälligkeitstermine u. Belastungen mit Steuern / Soz.Vers.-Beiträgen; Verrechnung nur bei Vereinbarung).
- ➔ Beachte bei **schuldrechtlichem Restausgleich** (§ 51 III): Hat nach altem Recht eine Verrechnung stattgefunden, muss diese fortgeführt werden (vgl. BGH FamRZ 2015, 37 Rn. 19).

II. Anwendungsbereich

§ 19 Fehlende Ausgleichsreife

...

Abs. II. Ein Anrecht ist nicht ausgleichsreif,

- 1.)** wenn es dem Grund oder der Höhe nach **nicht hinreichend** verfestigt ist, insbesondere als noch **verfallbares** Anrecht im Sinne des BetriebsrentenG
- 2.)** soweit es auf eine **abzuschmelzende Leistung** gerichtet ist,
- 3.)** soweit sein Ausgleich für die ausgleichsberechtigte Person **unwirtschaftlich** wäre oder
- 4.)** wenn es bei einem **ausländischen, zwischenstaatlichen** oder **überstaatlichen Versorgungsträger** besteht.

II. Anwendungsbereich

Fall 5 (BGH FamRZ 2014, 282 – „Hofübergabevertrag“):

- **M.** ist Landwirt und schließt mit seinem Sohn einen Hofübergabevertrag. Danach soll Sohn als Hofübernehmer mtl. 2.000 Euro als Gegenleistung für den übertragenen Grundbesitz bezahlen (mit Indexklausel);
 - Zahlungspflicht entsteht aufschiebend bedingt mit dem Ausscheiden des **M.** aus dem Betrieb;
 - Anpassung nach § 323 ZPO ist möglich u.a. bei geändertem Bedarf des **M.** / geänderter Leistungsfähigkeit des Sohnes.
- ➔ Unterliegt das Anrecht dem Wertausgleich?

II. Anwendungsbereich

Lösung Fall 5:

- Anrecht unterliegt grds. dem VA.
- Es wurde durch Vermögen erworben (§ 2 II Nr. 1), dient der Absicherung im Alter (§ 2 II Nr. 2) = „ab dem Ausscheiden aus dem Betrieb bis zum Tod“, auch ist es auf Rentenzahlungen gerichtet (§ 2 II Nr. 3).
- Anrecht ist jedoch nicht ausgleichsreif, da Abänderung möglich (bis hin zum Wegfall) = „*Nicht hinreichend verfestigt*“ iSd. § 19 II Nr. 1.

II. Anwendungsbereich

Fall 6 (nach BGH FamRZ 2013, ; 2014, - „Sicherungsabtretung“):

- Zwischen Ehegatten **M.** und **F.** ist das Scheidungsverfahren anhängig
 - Die eingeholten Auskünfte zum VA ergeben, dass **M.** zum Stichtag Ehezeitende (31.07.2014) bei der A. Vers.-AG eine werthaltige **private Rentenversicherung** hat (ehezeitl. Kapitalwert 50.000 €).
 - **M.** hatte seine Ansprüche aus diesem Anrecht jedoch bereits 2011 an die X-Bank zur Sicherung eines Darlehens **abgetreten**.
 - **M.** ist der Auffassung, er habe keine Ansprüche gegen die A-Vers. AG, weshalb das private Rentenrecht nicht auszugleichen sei.
- ➔ Unterliegt das abgetretene Anrecht in den VA?

II. Anwendungsbereich

Lösung Fall 6:

➔ Auch abgetretene Anrechte sind laut BGH intern zu teilen

- Sie sind weiterhin im Vermögen des Ehegatten, zumal Sicherheit frei werden kann.
- Sicherungsabrede erfasst nicht den gesamten Vertrag ; der bezugsberechtigte Ehegatte tritt lediglich hinter das Recht des Zessionars zurück und erhält ein **nachrangiges** (übertragbares) **Bezugsrecht**.

➔ Nachrangige Bezugsrecht ist Versorgungsanrecht iSv. § 2 I und intern zu teilen.

Wegen § 11 I Nr. 1 VersAusglG muss jedoch der **schuldrechtliche Rückgewähranspruch aus der Sicherungsvereinbarung** mit übertragen werden. (nur so ist das übertragene Anrecht entsprechend gesichert)

➔ Einwand JurisPK/Breuers, § 2 Rn. 91: Der Ausgleichsberechtigte erhält mit dem nachrangigen Bezugsrecht kein „eigenständiges“, sondern ein vom (Zahlungsverhalten des) Ausgleichspflichtigen abhängiges Anrecht.

II. Anwendungsbereich

Zu Fall 6/ Beschlussformel:

„Im Wege der internen Teilung wird zu Lasten des Anrechts des Antragsgegners bei der A-AG (Vers.-Nr. ...) ein Anrecht i.H. eines Ausgleichswertes von 25.000 € nach Maßgabe des Tarifs auf die Antragstellerin übertragen, bezogen auf den 30.11.2013.

Zusätzlich wird der Anspruch des (ausgleichspfl. Ehegatte) gegen die X-Bank auf Rückgewähr des dieser zur Sicherung der Ansprüche aus dem Darlehensvertrag vom ... eingeräumten Bezugsrechts an der bei der A-AG bestehenden Rentenversicherung Nr. ... auf die Antragstellerin und den Antragsgegner als Mitgläubiger übertragen.“

II. Anwendungsbereich

Zu Fall 4 / abweichend von BGH-Lösung:

OLG Schleswig FamRZ 2012, 1220;

OLG Stuttgart vom 01.06.2012 – 15 UF 21/12;

OLG Karlsruhe vom 17.01.2013 – 2 UF 270/12;

OLG Hamm vom 20.08.2013 – 9 UF 1/13;

Kemper/Norpoth, FamRB 2011, 284.

➔ Abgetretene Anrechte sind entsprechend § 19 II Nr. 1 , IV schuldrechtlich auszugleichen.

§ 19 II Nr. 1 ist immer dann entsprechend anwendbar, wenn das Anrecht zum Zeitpunkt der Scheidung noch nicht so hinreichend verfestigt ist, dass eine interne oder externe Teilung möglich wäre

II. Anwendungsbereich

Fall 7 (OLG Oldenburg FamRZ 2014, 1370 - „Abtretung und externe Teilung“)

- Scheidungsverfahren zwischen M. und F. seit 21.08.2012 rechtshängig
- **M.** hat ein Anrecht auf private Rentenversicherung bei der X-Vers. (Ehezeitanteil als Kapitalbetrag 6.409 € (Ausgleichswert 3.204,50 €).
VerTr. verlangt nach § 14 II Nr. 2 die externe Teilung
- Bereits am 09.09.2002 hatte M. seine Ansprüche aus der Vers. Zur Sicherung einer Forderung an E. abgetreten.

➔ Unterliegt das Anrecht dem VA?

II. Anwendungsbereich

Lösung Fall 6:

➤ Trotz Abtretung liegt ein Anrecht des bezugsberechtigten Ehegatten vor (= Fall 4).

➤ Besonderheiten bestehen nur bei der **Teilungsform**:

Wegen der Struktur der **externen Teilung** kommt diese bei abgetretenen Anrechten **nicht in Betracht**.

- Bei interner Teilung bleiben Rechte des Sicherungsnehmers unberührt (er bleibt vorrangiger Bezugsberechtigter)

- Bei externer Teilung würde sicherungshalber abgetretenes Kapital an den anderen Ehegatten ausgezahlt.

Zedent verstieße gegen die Sicherungsabrede; Zessionar wäre in Rechten beeinträchtigt.

(Borth FamRZ 2013, 837, 838: Übertragung des Sicherungsrechts auf zu begründendes Anrecht?)

➤ Es bleibt der **schuldrechtliche Ausgleich** vorzubehalten (analog § 19 II Nr. 1, IV VersAusglG iVm. § 224 IV FamFG).

„Hilfsweise interne Teilung“ gegen den Willen des VersTr. nicht möglich.

II. Anwendungsbereich

Fall 8: (vgl. OLG Stuttgart FamRZ 2014, 391; OLG Hamm FamRZ 2013, 1909; KG FamRZ 2012, 1218 – „gepfändetes Anrecht“)

- Zwischen Ehegatten **M.** und **F.** ist das Scheidungsverfahren anhängig
 - Die eingeholten Auskünfte zum VA ergeben, dass **M.** zum Stichtag Ehezeitende (31.07.2014) bei der A. Vers.-AG eine werthaltige **private Rentenversicherung** hat (Kapitalwert 50.000 €).
 - Die künftig fälligen Ansprüche des **M.** aus diesem Anrecht werden jedoch kurz danach von der **X-Bank gepfändet** da **M.** fällige Darlehensraten nicht bedienen kann.
(§ 835 ZPO: Überweisung zur Einziehung),
 - **M.** ist der Auffassung, er habe keine Ansprüche gegen die A-Vers. AG, weshalb das private Rentenrecht nicht auszugleichen sei.
- ➔ Unterliegt das gepfändete Anrecht dem VA?

II. Anwendungsbereich

Lösung Fall 8

- **Anrecht unterliegt dem VA:**

Durch Pfändung geht Forderung nicht über, sie verschafft dem Pfändungsgläubiger lediglich ein Einzugsrecht.

Gepfändetes Anrecht gehört weiterhin zum Vermögen des bezugsberechtigten Ehegatten, zumal Pfändung aufgehoben werden kann.

- **Aber: interne Teilung soll ausgeschlossen sein**, da wegen des Zahlungsverbot es gem. § 829 I ZPO, 135, 136 BGB der VerTr. nach der Übertragung des Ausgleichswertes nicht unmittelbar auf das bestehende Recht einwirken darf (keine Beeinträchtigung des Pfändungspfandrechts der X Bank).

Denkbar: Übergang des Pfändungspfandrechts an durch interne Teilung übertragenen Anrecht entspr. §§ 412, 401 BGB?

Aber: Zugriff des Sicherungsnehmers würde durch Aufspaltung des Sicherungsrechts in zwei selbständige Rechte erschwert / Teilungskosten würden abgezogen; vgl. auch Gutdeutsch FamRB 2012, 187)

Ungeklärt: ist, ob Im Verfahren nach §§ 9 ff. Gläubiger zu beteiligten ist (bejaht von Borth FamRZ 2014, 391, der auch eine Aussetzung hinsichtlich des betroffenen Anrechte nach § 21 FamFG anregt – über Pfändung bestehe idR bald Klarheit)

➔ **Folge:** Gepfändetes Anrecht ist schuldrechtl. auszugleichen (analog § 19 II Nr. 1)

II. Anwendungsbereich

Lösung Fall 8:

OLG Nürnberg, Beschluss vom 25.07.2017 - 7 UF 133/17:

Gepfändete und zur Einziehung übertragene Anrechte unterliegen grds. dem VA. Ihre Übertragung erfolgt mit den sich aus dem Pfändungs- und Überweisungsbeschluss ergebenden Beschränkungen.

Tenor:

Im Wege der internen Teilung wird übertragen. Die Übertragung erfolgt mit allen sich aus den Pfändungs- und Überweisungsbeschlüssen des AG, Az. ergebenden Beschränkungen.

II. Anwendungsbereich

Fall 9 (nach BGH, Beschluss vom 22.03.2017 – XII ZB 626/15; „unwirksame Startgutschrift in der ZVdÖD“)

- Ehezeitliche **Anrechte des Ehemannes M.** (geb. 1951):
 - Anrecht der ZVdÖD (ZVK der bayerischen Gemeinden)

- Ehezeitliche **Anrechte der Ehefrau F.** (geb. 1960):
 - Anrecht der ZVdÖD (VBL); mitgeteilt mit Ausgleichswert **12,29 VP** enthält auch eine **Startgutschrift für sog. „rentenferne Versicherte“** (§§ 78, 79, 79a VBLS <rentenfern = nach 01.01.1947 geboren>).

BGH hat diese Startgutschrift allerdings für unwirksam erklärt (BGH FamRZ 2016, 583 Rn. 20 f. (nach § 79 I VBLS gibt es für jedes Jahr der Pflichtvers. Nur 2,25% der Vollrente = sachwidrige Ungleichbehandlung)

➔ Wie sieht die Entscheidung zu VA aus?

II. Anwendungsbereich

Lösung Fall 9

- VBL-Anrecht der Ehefrau kann nicht geteilt werden.
- Im VA darf ein von der VBL ermittelter Wert mitgeteilter Wert, der anhand verfassungswidriger Satzungsbestimmungen ermittelt wurde, nicht Grundlage einer gerichtlichen Entscheidung sein.
- Wert darf auch nicht durch eigene Bewertung des Familiengerichts ersetzt werden, Regelung der Tarifvertragsparteien ist abzuwerten (Tarifautonomie).
- Es liegt kein Fall der fehlenden Ausgleichsreife vor (aA OLG München FamRZ 2011, 222 f.; OLG Köln FamRZ 2011, 721). Soweit in den Gesetzesmaterialien auf „*der Höhe nach nicht hinreichend verfestigte*“ Anrechte hingewiesen wird, trifft dies den vorliegenden Fall einer unverbindlich erteilten Startgutschrift nicht. Denn **Anrecht ist hier sowohl dem Grunde als auch der Höhe nach sicher**. FamG ist lediglich vorübergehend an der Bewertung gehindert.
- Dieses **Bewertungshindernis rechtfertigt es nicht**, den Ausgleichsberechtigten auf den – für ihn deutlich ungünstigeren – schuldrechtlichen VA zu verweisen.

II. Anwendungsbereich

Lösung Fall 9:

Daraus folgt:

- ➔ Ist der Ausgleichsberechtigte **Rentner** oder **stehen Rentenleistungen unmittelbar** bevor, kann der Wertausgleich unter Einbeziehung der unverbindlich erteilten Startgutschrift erfolgen.
- ➔ Darüber hinaus ist eine Teilentscheidung zu prüfen und der Rest ggfs. abzutrennen.

II. Anwendungsbereich

Fall 10 (Schweizerisches Freizügigkeitsgesetz; vgl. BGH FamRZ 2016, 1576)

Zwischen **M.** und **F.** ist beim AG Lörrach das Scheidungsverfahren anhängig. Während der gesetzlichen Ehezeit hat **M.** u.a. erworben:

- Anrecht der beruflichen Vorsorge bei der Schweizer Pensionskasse Mobil mit unverfallbaren Freizügigkeitsleistungen mit einem Kapitalwert von 494.858,25 CHF und einem Ausgleichswert von 247.429,12 CHF.

F. hat die Abfindung dieses Anrechts beantragt.

Dabei kommt aus Sicht des Schweizer Rechts in Betracht, dass auch ein ausländisches Scheidungsrecht über das Teilungsverhältnis entscheidet. Und darauf fußend ein Schweizer Gericht die Teilung gem. dem angeordneten Teilungsverhältnis durchführt. Teilung könnte demnach auch von deutschem Gericht veranlasst werden.

- Einschlägige Ausgleichsform?

II. Anwendungsbereich

Lösung Fall 10:

- ➔ Das AG hatte M. verpflichtet, die Hälfte des Freizügigkeitsguthabens auf F. zu übertragen.

- ➔ Anders BGH: Das „Freizügigkeitsguthaben“ unterliegt nicht dem Wertausgleich.
Für § 19 II Nr. 4 kommt es nicht auf die individuell vorzufindende Rechtslage an. Gesetzgeber hat typisierende Regelung getroffen.

- ➔ Abfindung nach § 23 VersAusglG kommt in Betracht (dazu später).

III. Ausgleichssperre

§ 19 III VersAusglG:

Hat ein Ehegatte nicht ausgleichsreife Anrechte nach § 19 II Nr. 4 erworben, so findet ein Wertausgleich bei der Scheidung auch in Bezug auf die sonstigen Anrechte der Ehegatten nicht statt, soweit dies für den anderen Ehegatten unbillig wäre.

→ Ausländische Anrechte sind schuldrechtlich auszugleichen.

Sie können nach § 19 III bei anderen, eigentlich ausgleichsreifen Anrechten eine „Ausgleichssperre“ auslösen.

Diese Anrechte sind dann ebenfalls (ganz oder teilweise) schuldrechtlich auszugleichen.

→ **Sinn der Ausgleichssperre** ist die Schaffung eines **gerechten Ausgleichsmodus** zwischen den Ehegatten: Wenn ein Ehegatte „unsichere“ schuldrechtliche Ausgleichsansprüche hat, soll der andere Ehegatte nicht sein eigenes Anrecht mit dem Wertausgleich endgültig hergeben,

III. Ausgleichssperre

Fall 11 (KG Berlin FamRZ 2016, 982 – „Ausgleichssperre und Saldierung“)

In der Ehezeit haben **M.** und **F.** an Versorgungsanrechten erworben:

M.: - **gesetzl. Anrechte**, Ehezeitant. 18,9564 EP / Ausgleichswert **9,4782 EP**
(koKa **61.034,10 Euro**).

- **österreichisches Rentenrecht** / Ehezeitanteil hat FamG nicht ermittelt

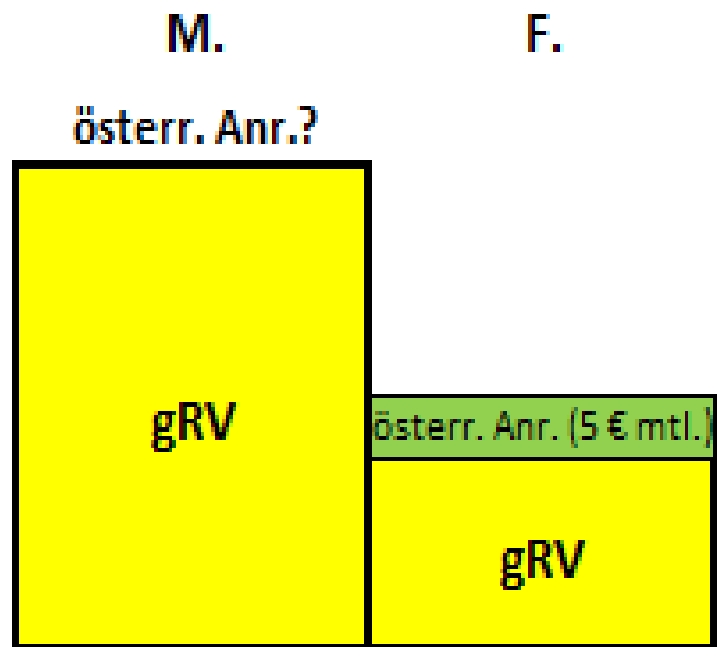
F. : - **gesetzl. Anrechte**, Ehezeitant. 6,94782 EP / Ausgleichswert **3,4986 EP**
(koKa **22.528,95 Euro**).

- **österreichisches Anrecht** (österr. Pensionsversicherungsanstalt)
Rentenanwartschaft von **5,33 € mtl.**

➔ Wie ist der Wertausgleich durchzuführen?

III. Ausgleichssperre

Darstellung der Ausgleichsbilanz
zu KG Berlin FamRZ 2016, 982



III. Ausgleichssperre

Lösung Fall 11 (1):

- Grds. ist die gesetzliche Rentenversicherung intern zu teilen.
- Die beiden österr. Anrechte unterliegen dem schuldrechtlichen Ausgleich.
- Aber: Da mindestens ein Ehegatte ein ausländisches Anrecht hat, ist hinsichtlich übrigen (inländischen) Anrechte der Ehegatten die sog. Ausgleichssperre nach § 19 III zu prüfen (Billigkeitsprüfung des FamG).
- Umgang mit der Ausgleichssperre ist in vorliegender Konstellation strittig (der über ausländische Anrechte verfügende Ehegatte hat höhere inländische Anrechte als der andere):
 - 1.) Unbilligkeit wird verneint; Saldierung der Anrechte ergibt in jedem Fall eine Ausgleichspflicht des **M.** (vgl. OLG Brandenburg 10 UF 249/10; Borth FamRZ 2011, 1736)
 - 2.) Hat Ehegatte ausländische Anrechte, die mindestens so hoch sind wie ein inländisches Anrecht des anderen Ehegatten, so kann der Ausgleich dieser inländischen Anrechte für den anderen Ehegatten unbillig sein (OLG Zweibrücken; KG Berlin FamRZ 2016, 982). Bezugspunkt der Billigkeitsprüfung ist hier jedes einzelne Anrecht.

III. Ausgleichssperre

Lösung Fall 11 (2):

➔ Nach **Auffassung 1** wären die gesetzlichen Anrechte der Ehegatten wechselseitig intern zu teilen.

Die ausländischen Anrechte der Ehegatten blieben dem schuldrechtlichen Ausgleich.

(Der Ausgleich des ausländischen Anrechts der F. könnte nach § 18 II unterbleiben, wenn nicht das ausländische Anrecht des M. gleichartig iSv. § 18 I ist).

➔ Nach **Auffassung 2** unterliegen die ausländischen Anrechte ebenfalls dem schuldrechtlichen Ausgleich.

Allerdings ist sowohl auf Seiten des M. als auch auf Seiten der F. im Rahmen der Billigkeit zu prüfen, ob die gesetzlichen Anrechte vollständig auszugleichen sind oder (teilweise) der Ausgleichssperre unterliegen und ebenfalls schuldrechtlich auszugleichen sind.

Für die Prüfung ist der Wert des ausländischen Anrechts des M. zwingend festzustellen. (KG hat das Verfahren an das FamG zurückverwiesen).

III. Ausgleichssperre

Fall 12 (nach OLG Karlsruhe FamRZ 2015, 754 „Ausgleichssperre – Tenor“)

- **M. + F.** haben in der Ehezeit erworben:
 - M.:** - **Anrechte bei der A.-Pensionskasse in der Schweiz**
(Freizügigkeitsleistungen).
 - **Schweizerische AHV/IV-Anwartschaft** (425 € mtl. Rente)
 - F.:** - **gesetzliche Anrechte** iHv. 15,4336 EP (434,30 € mtl. Rente)

- **M. + F.** vereinbaren, dass **M.** die Hälfte seines Anrechts bei der A.-Pensionskasse auf **F.** überträgt.

- Wie lautet die **Beschlussformel** des Familiengerichts?

III. Ausgleichssperre

Lösung Fall 12 (I):

- ➔ Vereinbarung über den schuldrechtlichen Ausgleich muss nicht in die Beschlussformel (vgl. § 224 III, IV FamFG).
- ➔ Die **schweizer AHV- / IV-Anwartschaft des M.** ist schuldrechtlich auszugleichen (§19 II Nr. 4). Solche Anrechte sind nicht im Tenor, sondern in den Entscheidungsgründen zu nennen.
- ➔ Das **gesetzliche Anrecht der F.** entspricht ungefähr dem schuldrechtlich auszugleichenden AHV- / IV-Anrecht des **M.** Es unterliegt der sog. Ausgleichssperre (§ 19 III).

Strittig ist, ob der **Ausgleichssperre** unterliegende Anrechte in die **Beschlussformel** aufzunehmen sind.

- 1.) Da das der Ausgleichssperre unterliegende Anrecht schuldrechtlich auszugleichen ist, ist es nur in der Begründung zu erwähnen, § 224 IV FamFG (vgl. OLG Karlsruhe FamRZ 2015, 754).
- 2.) Ausgleichssperre sei nur bei Aufnahme in Tenor anfechtbar. Die in § 19 III enthaltene Formulierung, „so findet ein Wertausgleich ... nicht statt“ verlangt – entsprechend § 224 III – Klarstellung in der Beschlussformel. Sonst bliebe offen, ob überhaupt ein Wertausgleich stattfindet oder nicht (vgl. OLG Naumburg FamRZ 2017, 365; OLG Koblenz FamRZ 2016, 468).

III. Ausgleichssperre

Lösung Fall 12 (II):

➔ Nach **Auffassung 1**

müsste eigentlich keine Entscheidung zum VA ergehen. (Es liegt kein dem Wertausgleich unterliegendes Anrecht vor).

(Klarstellung in der Beschlussformel m.E. dennoch sinnvoll)

➔ Nach **Auffassung 2:**

Ein Wertausgleich bei der Scheidung findet hinsichtlich des gesetzlichen Anrechts der F. bei der DRV Bund nicht statt, insoweit bleiben Ausgleichsansprüche nach der Scheidung vorbehalten.

V. Ausgleichssperre

Fall 13 (nach OLG Koblenz FamRZ 2011, 1870 „Aufklärungspflicht“)

- Ehezeitl. Anrechte** **M.:** - gesetzliche Anrechte iHv. 1,4885 EP (Ausgleichsw.)
- Anrechte in der Schweiz (Höhe unbekannt)
- F.:** - gesetzliche Anrechte iHv. 5 EP (Ausgleichswert)
- Anrecht bei Rheinischer Versorgungsk. (verfallb.)

22.11.2010 Die Ehe von **M.** + **F.** wird geschieden. **VA** wird durchgeführt:

- Interne Teilung des **ges. Anrechts** des **M.** **unterbleibt**;
- Schweizer Anrecht des **M.** bleibt schuldrechtl. auszugleichen;
- Interne Teilung des **ges. Anrechts** der **F.** **unterbleibt**
iHv. 1,4855 EP; darüber hinausgehendes gesetzl.
Anrechte sind schuldrechtlich auszugleichen.
- Für Anrecht der **F.** bei **Rheinischer Versorgungskasse**
bleibt ebenfalls der schuldrechtliche Ausgleich vorbehalten.

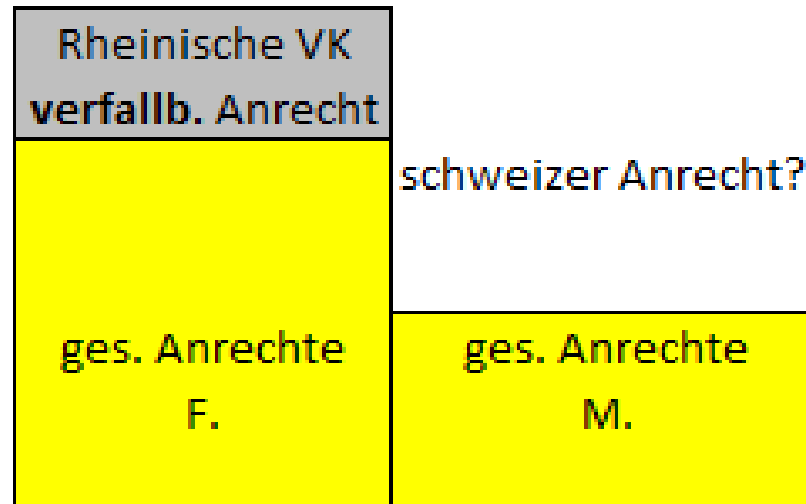
- Begründung:** - Unbilligkeit nach § 19 III ist gegeben, da Höhe des ausl.
Anrechts nicht feststellbar (soweit **F.** höhere Anrechte hat)
- Soweit darüber hinaus **M.** und **F.** In gleicher Höhe gesetzliche
Anrechte auszugleichen haben, greift Rechtsgedanke § 18 I

III. Ausgleichssperre

Darstellung der Ausgleichsbilanz
zu OLG Koblenz FamRZ 2011, 1870

Anrechte F.

Anrechte M.



V. Ausgleichssperre, § 19 III

Lösung Fall 13:

These des OLG Koblenz FamRZ 2011, 1870 (13UF 205/11):

- ➔ Eine Unbilligkeit nach § 19 III VersAusglG wird immer dann gegeben sein, wenn sich die Höhe des ausländischen Anrechts nicht feststellen lässt.
- ➔ Hier dürft das Gericht jedoch seine Amtsermittlungspflicht verletzt haben (§ 26 FamFG)
- ➔ Wegen der Ausgleichssperre (§ 19 III) und der damit verbundenen Ermessensentscheidung, hat das Familiengericht auch die Höhe eines ausländischen Anrechts iSv. § 19 I Nr. 4 von Amts wegen aufzuklären.
- ➔ Eine exakte Wertfeststellung ist nicht erforderlich, die „ungefähre Größenordnung“ genügt (ggfs. Schätzung analog § 287 ZPO).

III. Ausgleichssperre

Fall 14 (AG Sinsheim FamRZ 2017, 1574 – nicht aufgeklärtes Anrecht):

- Scheidungsantrag der **F.** wird dem **M.** am 06.08.2015 zugestellt.
- FamG trifft folgende Feststellungen:
 - F.:** ges. Rentenrechte (Ehezeit 01.01.1993 – 31.07.2015; **15 EP** (?))
 - M.:** ges. Rentenrechte -> **nicht aufklärbar**
 - Fehlzeiten des Antragsgegners: 30.12.1989 – 19.02.2004
 - 17.03.2004 – 31.07.2015
- Welche Möglichkeiten hat das FamG?

III. Ausgleichssperre

Lösung des FamG:

1. Anwendung von **§ 19 III analog:**

- *Fehlende Aufklärbarkeit* ist mit *fehlender Ausgleichsreife* gleichzusetzen.
- nach § 19 IV: schuldrechtlicher Ausgleich.
- „es erscheint billig und sachgerecht, § 19 III analog anzuwenden“.

2. Gleiches Ergebnis über **§ 27 (grobe Unbilligkeit)** erzielbar (bedeutete aber einen endgültigen Ausschluss)

(sonst droht: Abtrennen und Teilausgleich zu Lasten der F.)

IV. Sozialversicherungsbeiträge

- ➔ Schuldrechtlich auszugleichen ist die Bruttorente, nur Sozialversicherungsbeiträge oder vergleichbarer Aufwendungen“ sind (vom Ausgleichswert) abzuziehen. (beim Ausgleichsberechtigten fallen sie idR. nicht an).
- ➔ § 20 I 3 VersAusglG wirft unter **verschiedenen Aspekten** Fragen auf:
 1. **Private KV** als „vergleichbare Aufwendung“: Abzugsfähig auch bei **Leistungsumfang, der die ges. RV übersteigt?**
(vgl. OLG Hamm FamRZ 2013, 1895; OLG Saarbrücken FamRZ 2016, 59: Beiträge nur anteilig, wie sie in gRV anfallen. Rückgriff auf § 10 I 3 EStG <berücksichtigungsfähige Vorsorgeaufwendungen>).
→ dagegen spricht: Gesetzl. Vers. darf auch nicht priv. Zusatz-KV abziehen.
(OLG Ffm., Beschluss vom 16.03.2012 – 4 UF 143/11 – juris).
→ kritisch auch BGH FamRZ 2016, 442.
 2. **Selbstbeteiligung** (Zuzahlung in gRV) als „sonstige Aufwendung“?
Ablehnend: BGH FamRZ 2016, 442
 3. **Beitragspflicht beider Ehegatten** (Wick, VA, Rn. 677: Ausgleichsberechtigter ist freiwillig in der gRV versichert). → Korrektur über § 27 VersAusglG.
 4. **Einkommen** des Ausgleichspflichtigen **überschreitet** auch nach Teilung noch die **Beitragsbemessungsgrenze / Jahresarbeitsentgeltgrenze** .

IV. Sozialversicherungsbeiträge

Fall 15 (nach OLG Oldenburg FamRZ 2012, 1718 - „Sozialversicherungsbeiträge“):

01.10.1997 M. + F. werden durch Urteil des FamG am geschieden.

VA wird durchgeführt; u.a. wird ein betriebliches Anrecht des **M.** bei der X.-AG durch **erweitertes Splitting** nach § 3b I Nr. 1 VAHRG iHv. **81,20 DM** (Höchstbetrag) geteilt.

Für den **Restbetrag (800 DM)** bleibt der schuldrechtlicher VA vorbehalten.

01.02.2013 Beide Ehegatten beziehen Altersrenten.

F. verlangt von **M.** schuldrechtlichen Restausgleich.

M. bezieht ein Renteneinkommen von insges. **8.000 Euro**. (Ehezeitanteil des Anrechts bei der **X-AG** = 3.000 Euro; **Ausgleichswert 1.500 Euro** brutto).

Krankenversicherungssatz: 15,5 %; Pflegeversicherungssatz 1,7 %

➔ Wie berechnet sich die **monatliche Ausgleichsrente** ab Antragstellung?
Problem: Das Renteneinkommen übersteigt die Beitragsbemessungsgrenze nach § 6 VII SGB V).

IV. Sozialversicherungsbeiträge

Lösung Fall 15 : Die auf den Ausgleichswert entfallenden Sozialversicherungsbeiträge oder vergleichbaren Aufwendungen sind abzuziehen (§ 20 I 2). Beitragspflicht anteilig auch auf Renteneink. „**oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze**“ umzulegen.

1.) Noch **vor** Abzug der Sozialversicherungsbeiträge ist der bei der Scheidung erfolgte öff.-rechtl. Teilausgleich abzuziehen (BGH FamRZ 2016, 442).

1.500 € ./. **48,04 €** (aktualisiert nach § 53) = **1.451,96 €**

2.) Anteil des sozialversicherungspfl. Einkommens am Gesamteinkommen ermitteln (3.937,5 € <Beitragsbemessungsgrenze in 2013 > : 8.000 € x 100 =) **49,21%**.

3.) Ermittlung des **prozentualen Anteils am eigentlich auszugleichenden Betrag** (Ausgleichswert) zu bestimmen: **49,21% x 1.451,96 € = 714,51 €**

4.) Anhand der 714,51 € sind die **anteiligen Sozialversicherungsbeiträge** zu ermitteln = 15,5% KV (= 110,75 €) und 1,95% PflV (13,93 €) = insgesamt **124,68 €**

5.) Die Sozialvers.beitr. sind vom (Rest-)Ausgleichswert abzuziehen (1.451,96 € ./.

124,68 = **1.327,28 € = schuldrechtliche AusgleichsR**

(idS. Auch BGH FamRZ 2016, 442).

V. Ausgleich von Kapitalzahlungen

Fall 16 (vgl. OLG Hamm FamRZ 2013, 303; OLG Stuttgart FamRZ 2015, 511):

- 20.10.2016** F. wird der Scheidungsantrag des M. zugestellt.
- 15.12.2016** M. lässt sich von der V. Vers.-AG eine ehezeitliche private Rentenversicherung auszahlen
(erhält 50.000 €)
- 15.02.2017** Scheidungstermin
- Was passiert mit der privaten Rentenversicherung?
(F. ist 50 Jahre und berufstätig)

V. Ausgleich von Kapitalzahlungen

Lösung Fall 16:

- ➔ Wertausgleich nach §§ 9 ff. VersAusglG scheidet aus (Anrecht im Entscheidungszeitpunkt nicht mehr teilbar).
- ➔ Kann F. über § 22 VersAusglG partizipieren (Ausgleich Kapitalzahlung)?
Grds. bezieht sich § 22 auf § 2 Abs. 2 Hs. 3 VersAusglG.
(betriebl. oder zertifizierte Anrechte, die zum Stichtag Ehezeitende auf Kapitalzahlung gerichtet sind).
- ➔ § 22 ist aber „*weit gefasst*“: Einschlägig auch für Anrechte, die nach Ehezeitende durch Beitragserstattung oder Abfindung aufgelöst worden sind.
(vgl. Borth, VersA Rn. 426; NK-VersA/Götsche Rn. 25; Ruland Rn. 765, 808;
- a.A. OLG Hamm FamRZ 2013, 303)
- ➔ Anrecht muss aber **schuldrechtlichem Ausgleich** vorbehalten sein
(Götsche FuR2013, 71, 77; Norpoth/Sasse, § 22 Rn.).
Dem Wertausgleich unterliegende Anrechte entfallen hingegen bei Beitragserstattung / Abfindung dem Güterrecht oder § 27.

V. Ausgleich von Kapitalzahlungen

→ Weiteres Problem:

Für § 22 gelten die Fälligkeitsvoraussetzungen des § 20 VersAusglG.

Gesetzgeber hat nicht an Sicherheit für die ausgleichsberechtigte Person gedacht.

→ Ausgleichsberechtigte Person könnte Sicherungsanordnung nach § 49 FamFG stellen (Borth Rn. 878).

→ Lösung könnte auch Antrag auf Abfindung sein (§§ 23, 24 VersAusglG).

VI. Abfindung

Fall 17 (Schweizerisches Freizügigkeitsgesetz; vgl. BGH FamRZ 2016, 1576)

Zwischen **M. (47)** und **F. (42)** ist beim AG Lörrach das Scheidungsverfahren anhängig. Während der gesetzlichen Ehezeit hat **M.** u.a. erworben:

- Schweizerische Rentenanwartschaft aus der betrieblichen Altersversorgung mit unverfallbarem Kapitalwert von 494.858,25 CHF und einem Ausgleichswert von 247.429,12 CHF (226.544,76 Euro). (sog. Freizügigkeitsleistung)

F. hat die **Abfindung** dieses Anrechts beantragt.

- **M.** wehrt sich. Er hat ein Einkommen iHv. 5.000 Euro netto mtl. und Barvermögen von rund 38.000 €

VI. Abfindung

- Stünde hier § 2 Abs. 2 Nr. 3 Hs. 2 VersAusglG einer schuldrechtlichen Abfindung entgegen, wenn das Anrecht nur auf eine Kapitalleistung gerichtet wäre?
→ **Ja**, Anrecht unterliegt nicht dem BetrAVG (vgl. Ruland, 3. Aufl. Rn. 100).
- Abfindung darf nicht darauf gerichtet sein, den **M.** zu verpflichten, auf **F.** das hälftige Freizügigkeitsguthaben zu übertragen. (§ 23 ist ausschließlich auf Geldzahlung an einen VersTr. gerichtet).
- **Zumutbarkeit** der (ggfs. teilweisen) Abfindung:
Ermittlung der individuellen Zumutbarkeitsgrenze = Interessenabwägung
 - einerseits: zu weitgehende Belastungen des Pflichtigen vermeiden;
 - andererseits: Nachteile des schuldrechtlichen Ausgleichs beim Berechtigten vermeiden (insbes. fehlende Sicherheit bei Vorversterben)
→ Ratenzahlung: Selbstbehalt und Zeitraum (keine vorweggenommene Rente)
→ Schonbetrag (3.000 -20.000 €) /Darlehensaufnahme strittig (kritisch BGH FamRZ 2016, 1576 Rn. 33 <dort offen gelassen>: statt Darlegen gleich Ratenzahlung).
→ Isolierter Anspruch der **F.** auf dingliche Teilung des schweiz. Rechts ist bei Abwägung zu berücksichtigen.

VI. Abfindung

Entscheidung **OLG Karlsruhe** nach Zurückverweisung durch BGH (FamRZ 2017, 1125):

➔ Verfahren wird entsprechend § 221 FamFG ausgesetzt.

F. wird Frist zur Erhebung der Klage vor den Schweizer Gerichten auf Teilung des Anrechts des **M.** bei der Schweizer Pensionskasse **M.** bis gesetzt.

[Es ist unklar, ob ein Antrag der **F.** auf dingliche Teilung des Anrechts in der Schweiz Erfolg haben wird]

VII. Vereinbarung

- ➔ Der Verweis auf schuldrechtliche Ausgleichsansprüche ist grds. **nachteilig**.
 - Ausgleichsberechtigter erhält kein eigenständiges Anrecht;
 - Anspruch fällt bei Tod des Ausgleichspflichtigen weg;
 - Teilhabeansprüche a.d. Hinterbliebenenversorgung sind ausgeschlossen.

- ➔ Es sind kaum Fälle denkbar, die ein Verfahren nach § 6 I Nr. 3 VersAusglG empfehlen (vgl. Münch, Verträge in Familiensachen, 2. Aufl. Rn.).

Ausnahme 1 (vgl. Wick, Rn. 780):

- Beim Ausgleichspflichtigen ist Versorgungsfall bereits eingetreten; beim Ausgleichsberechtigten ist Versorgungsfall nicht absehbar.
Durch Verweis auf schuldrechtlichen VA kann sofortige Kürzung des Anrechts verhindert werden. (Berechtigter sollte Sicherheit erhalten)

Ausnahme 2 (vgl. BGH FamRZ 2016, 775):

- Korrektur der Halbteilung bei sog. Wertverzehr (ausgleichsberechtigter Ehegatte hat z.B. nicht von Rentenleistungen profitiert und für die Anwendung des § 27 keine Gegenrechte).
- ➔ Zumeist besteht „umgekehrt“ die Möglichkeit, den Wertausgleich durch eine Vereinbarung zu erleichtern / zu ermöglichen

Bsp.: Beruht VBL-Anrecht auf unwirksamer Startgutschrift; könnte unter Einbeziehung des Versorgungsträgers eine Teilung aufgrund der unverbindlichen Auskunft vereinbart werden.

VII. Vereinbarungen

Fall 18 (Vereinbarung über schuldrechtlichen VA)

- **M.** und **F.** wurden **2007** geschieden, der öff.-rechtl. VA wurde durchgeführt (altes R.). Wegen eines betrieblichen Anrechts des **M.** ist der schuldrechtliche VA vorbehalten worden. (Ausgleichswert 2015 ca. 700 € mtl.) .
- **M.** ist nach Rechtskraft des Verbundes der Auffassung, **F.** habe im Zugewinnausgleich und durch Unterhaltszahlungen genug bekommen, sie solle auf den schuldrechtlichen VA verzichten.
- Auf einer Familienfeier lässt sich **F.** 2008 zu der Äußerung hinreißen: „ *Ja Du hast Recht, Du kannst Deine Betriebsrente behalten*“.
- **2015** geht **M.** in Ruhestand; **F.** will „Geld“ sehen.

VII. Vereinbarungen

Lösung Fall 18:

M. muss darlegen und beweisen, dass es zu einem (formlos möglichen) Ausschluss des schuldrechtlichen VA gekommen ist, ggf. ist eine aufwändige Zeugenvernehmung erforderlich.

(→ Würde hier Erfordernis der Schriftform weiterhelfen?)

VII. Vereinbarungen

Fall 19 (nachträglicher Ausgleich)

- **F.** und **M.** werden rkr. geschieden; das Familiengericht führt den VA aufgrund einer Vereinbarung der Ehegatten nicht durch.

Beschlussformel: „*Ein Versorgungsausgleich findet nicht statt*“ (§ 224 III FamG)

- Wenige Wochen später besinnen sich die Ehegatten auf etwas anderes und wollen den VA doch durchführen (Wiederherstellung des gesetzlichen Zustandes). Darauf geben sie sich „die Hand“.
 - *Hat das irgendwelche Folgen?*
-

Fall 20 („schuldrechtliche Rückabwicklung?“)

- **F.** und **M.** werden geschieden; das *Familiengericht führt den Wertausgleich rkr. durch* (interne Teilung gesetzlicher Anrechte; externe Teilung zweier Betriebsrenten).
- Wenige Wochen später besinnen sich die Ehegatten auf etwas anderes und wollen den VA ausschließen (da die gesamtausgleichsberechtigte **F.** die gemeinsame Immobilie zu Alleineigentum erhält).

Geht das?

VII. Vereinbarungen

Lösung Fall 19:

- M.E. nein: Die „Nichtdurchführung des VA“ beruht auf einer materiellen Prüfung, ist konstitutiv und erwächst in Rechtskraft (Keidel/Giers, FamFG, 18. Aufl., § 224 Rn. 8). Diese Rechtskraft ist nicht disponibel.
 - Für Aufhebung des Vergleichs: *Ruland*, Versorgungsausgleich; *Rn. 871*
 - ➔ Parteien könnten aber problemlos schuldrechtliche Ausgleichszahlungen vereinbaren.
-

Lösung Fall 20:

- Wertausgleich geht nicht, da schon ein *rkr. richterlicher Gestaltungsakt* vorliegt, der nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Ehegatten verlieren Dispositionsbefugnis.

Vgl. bereits BGHZ 152, 14 = FamRZ 2002, 1033: Der öff.-rechtl. VA ist grds. unumkehrbar; es bedarf eines Abänderungsverfahrens; ebenso OLG Celle FamRZ 2002, 1410.

Siehe auch Bergschneider, Verträge in Familiensachen, Rn. 842; Münch, Verträge in Familiensachen, Rn. 150, der aber eine **schuldrechtliche Rückabwicklungsklausel** für möglich hält; Wick, Versorgungsausgleich, S. 415.

VII. Vereinbarungen

Fall 21 (OLG Celle FamRZ 2013, 1900)

- 09.02.2010 Scheidungsantrag des **M.** wird der **F.** zugestellt.
- 01.09.2011 Scheidung / Durchführung des VA (int. Teilung gesetzl. Anrechte)
FamG „vergisst“: Anrecht des **M.** bei der
Ev.-Luth.-Landeskirche (obwohl angegeben): mtl. 1.014,82 €
- 13.01.2011 **M.** beantragt beim FamG nachträglichen Ausgleich seines
Anrechts. **F.** ist ausdrücklich einverstanden.

FamG verlangt eine „Vereinbarung“ der Ehegatten.

VII. Vereinbarungen

Lösung Fall 21: laut OLG Celle:

„Es bestehen jedenfalls dann keine Bedenken gegen einen nachträglichen Ausgleich, wenn er auf einer Vereinbarung der Ehegatten beruht, der die beteiligten Ehegatten zustimmen.“